
Zusammenfassung des Schlussberichts „Rauchfreie Schule“.

Ein Projekt von Züri Rauchfrei, unterstützt vom TPF, 2005-08

Die rauchfreie Schule mit Regeln und präventiven Sanktionen zum Nichtrauchen und deren konsequente Umsetzung ist eine wirksame und nachhaltige Massnahme, die den Tabakkonsum von Jugendlichen senkt (Wakefield et al., BMJ 2000; 321: 333-7; Hamilton et al., Nicotine Tob Res 2003; 5: 507-13). Systematische Bemühungen, Schulen in diesem Sinne rauchfrei zu machen, gab es in der Schweiz bisher noch nicht. Das Projekt hat die gesetzten **Ziele** wie folgt erreicht:

1. Ein Leitfaden für PädagogInnen „Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“ steht in einer Off- und Online-Version den Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen, wie etwa Heimen, zur Verfügung. Aufbauend auf dem Konzept des in Deutschland weit verbreiteten gleichnamigen Leitfadens der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), wurde dieser Leitfaden für die Deutschschweiz entwickelt. Das Rauchfreie-Schule-Konzept basiert auf sieben Schritten.
2. Sechs statt, wie geplant, zwanzig Schulen meldeten sich als Projektschulen, die mitmachen und im Sinne der Leitfadens rauchfrei werden wollten; davon kommen fünf aus dem Kanton Zürich. Alle Projektschulen unternahmen qualifizierte Schritte auf dem Weg zur rauchfreien Schule gemäss Leitfaden. Die Rauchregeln wurden unterschiedlich gut umgesetzt. Fünf weitere Schulen suchten im Rahmen des Projekts Unterstützung zu Teilfragen bei der Umsetzung der rauchfreien Schule (Motivation des Kollegiums, Schülerpartizipation, Regelwerk, Verbindlichkeit bei der Umsetzung des Regelwerks) und erhielten Beratung. Zwar gaben darüber hinaus in der schriftlichen Zwischenevaluation (Ludwig-Boltzmann-Institut für Medizin- und Gesundheitssoziologie/LBIMGS der Universität Wien) 16 interessierte Schulen an, dass das Rauchen für alle auf dem gesamten Schulareal untersagt sei. Diese Schulen berichteten aber gleichzeitig von Problemen mit Akzeptanz und Einhalten der Regeln bei Lehrpersonen und SchülerInnen.
3. Mit Hilfe der externen Evaluation konnten Empfehlungen für die Umsetzung der rauchfreien Schule erarbeitet werden. Die Empfehlungen wurden aus einer Fragebogenumfrage mit interessierten 46 von 89 angeschriebenen Schulen, einer qualitativen Evaluation mit Hilfe von Fokusgruppen (nur Projektschulen) und eines Expertenworkshops abgeleitet.

Projektverlauf: Nach der Fertigstellung des Leitfadens wurden im Mai 2006 alle Schulen im Kanton Zürich (rund 160) und alle Sucht- und Tabakpräventionsstellen in der Deutschschweiz schriftlich informiert. Das Projekt wurde u.a. am AT-Forum, der Konferenz der Suchtpräventionsstellen des Kantons Zürich präsentiert. Die Rekrutierung der Schule stellte ein Hauptproblem des Projekts dar. Bis Oktober 2006 hatten sich erst zwei Schulen als Projektschulen angemeldet. Durch eine externe Evaluation mit Fragebogen wollten wir daher eine Rückmeldung zum Leitfaden einholen und mehr über jene Schulen zu lernen, die den Leitfaden bestellt, sich nicht am Projekt beteiligt hatten. Die Druckversion des Leitfadens erhielt von den befragten Schulen bzgl. Brauchbarkeit gute Noten. Folgende Hindernisse auf dem Weg zur rauchfreien Schule wurden ausgemacht: rauchende Lehrpersonen, mangelnde Akzeptanz und Einhaltung der Regeln durch die SchülerInnen usw.

Durch (drei) Weiterbildungen sollten Schulen für das Projekt gewonnen und gleichzeitig auf ihrem Weg zur rauchfreien Schule unterstützt werden. Es nahmen denn auch Schulverantwortliche von Nicht-Projektschulen teil, die mehr über das Konzept wissen wollten. Diese Schulen wollten sich aber nicht stärker ins Projekt einbinden lassen. Bis Ende Schuljahr 06/07 waren es sechs Schulen, die bereit waren, bei der Evaluation mitzumachen. Eine externe qualitative Evaluation wurde mit den Verantwortlichen dieser Schulen von September 07 bis Januar 08 durchgeführt (s.u.).

Produkte: Werbeflyer zum Leitfaden und zum Projektangebot. Leitfaden „Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“ (Auflage: 2500, bisher 450 abgegeben oder verkauft). Auf der Webseite www.rauchfreieschule.ch findet man ausser der aktualisierten Online-Version des Leitfadens Informationen zum Projekt (einschliesslich einer Präsentation für die Lehrerkonferenz), Berichte aus der Praxis der rauchfreien Schule, ergänzende Angebote, Info-Ecke und das Rauchstopp-Angebot für Jugendliche „Fit to Quit“ (Projekt 07.002060). Ein Weiterbildungskonzept für zwei Weiterbildungen (2.5 Tage) wurde erstellt: Weiterbildung zur Umsetzung der rauchfreien Schule und zum „Motivationskurs“, einem Baustein auf dem Weg zur rauchfreien Schule.

Auf der Basis der Evaluation können folgende **Schlussfolgerungen** gezogen und **Empfehlungen** abgegeben werden: Auf der *Politikebene* braucht es eine gesetzliche Grundlage der rauchfreien Schule, mehr Aufmerksamkeit gegenüber dem Thema (auch innerhalb der AgentInnen der Tabakprävention) und einen Anschlusspunkt an laufenden schulischen Reformen, etwa an Qualitätskonzepte. Um die Bereitschaft für die rauchfreie Schule auf der *Schulebene* zu erhöhen, sollten die Schulen explizit darauf hingewiesen werden, dass und wie sich die vorgeschlagene Methodik des Leitfadens auf unterschiedliche Themen ausweiten lässt (Cannabis, Alkohol) und dass sich das Rauchfreie-Schule-Konzept als Thema der Schulprofil- und Schulprogrammentwicklung eignet. Auf der Ebene *externer Unterstützung* sollte den Schulen in Kooperation mit anderen schulrelevanten Anbietern und Einrichtungen (Suchtpräventionsstellen, Pädagogische Hochschulen etc.) massgeschneiderte Unterstützungsleistungen angeboten werden (Projektmanagement, fachliche Fort- und Weiterbildung etc.) und man sollte für eine ausreichende Vernetzung der Projektschulen sorgen, um Motivation und Erfahrungsaustausch sicherzustellen. Kooperationen mit Weiterbildungsinstitutionen der Lehrerbildung sollten aufgebaut werden, um das Gelingen des Rauchfreie-Schule-Konzepts durch Schul- und Projektmanagement zu fördern. Der *Leitfaden* sollte eine schulprogrammkompatible Struktur und Beschreibung der Umsetzung beinhalten, z.B. Aufschlüsselung der Lehrerarbeitszeit, finanzielle Ressourcen, an den Ablauf eines Schuljahres angepasste Meilensteine (Dür/Griebler 2008). Das Thema sollte gezielter auf den Umgang mit anderen Suchtmitteln ausgeweitet werden. Für die Zukunft solcher Projekte bräuchte es ein *Umsetzungskonzept* auf der Basis der o.g. Ergebnisse. Besondere Aufmerksamkeit braucht die Rekrutierung der Schulen, unterstützt durch verbindliche Partner aus anderen Kantonen. Diese Partner sollten interessiert und bereit sein, das Rauchfreie-Schule-Konzept zu verbreiten und zu begleiten. Ein Auftrag der Bildungsdirektion eines Kantons bzw. eines städtischen Schulamtes und eine gesetzliche Grundlage der rauchfreien Schule (wie im Kanton GR) sind für eine bessere Nutzung eines solches Projekts durch Schulen entscheidend.